



Märkte im Blick

Strategy Research | 16.04.2021

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

ZEW-Konjunkturerwartungen wurden gebremst



Konjunktur

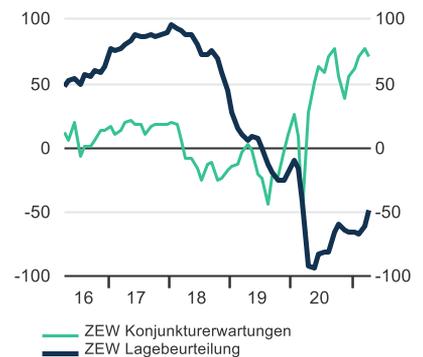
Die Konjunkturbeobachter blicken in diesen Tagen weniger optimistisch auf die deutsche Konjunktur. Die Befürchtungen vor einem härteren Lockdown ließen das ZEW-Barometer ihrer Erwartungen für die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten sechs Monaten im April überraschend um 5,9 Punkte auf 70,7 Zähler absinken. Zum ersten Mal seit November 2020 sind damit die ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland wieder rückläufig - aber dennoch auf einem hohen Niveau. Die konjunkturelle Lage schätzen die befragten Finanzmarktanalysten dagegen deutlich besser als vor einem Monat ein. Der Lageindikator kletterte um 12,2 auf minus 48,8 Punkte. Damit liegt dieser ungefähr auf dem Niveau von März 2020. Zweigeteilt präsentiert sich derzeit die konjunkturelle Lage. Während die Dienstleistungsbereiche nach wie vor durch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie eingeschränkt sind, zeigt sich die Industriekonjunktur robust.



Zinsumfeld

Die amerikanische Notenbank Fed hält weiter an ihrer ultra-lockeren Geldpolitik fest. Jerome Powell, Präsident der US-Notenbank Fed, signalisierte dies anlässlich einer virtuellen Veranstaltung des Internationalen Währungsfonds. Der Fed-Chef betonte, dass er bei der wirtschaftlichen Erholung nach der Corona-Pandemie weiterhin Raum nach oben sehe und somit die Erholung derzeit ungleichmäßig und unvollständig sei. Weiterhin betonte Powell, dass er eine steigende Inflation nicht als schwerwiegendes Problem ansehe, sondern derzeit nur von einem kurzfristigen Preiseffekt ausgehe und andernfalls die Fed reagieren werde. Die Renditen der zehnjährigen US-Staatsanleihen gaben daraufhin etwas nach und konnten sich im Wochenverlauf weiter stabilisieren. Nach einem Höchstwert von 1,77 % Ende März liegen diese aktuell bei 1,58 %.

ZEW-Lageindikator konnte erneut zulegen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Anstieg der 10 Jahresrendite in den USA gebremst



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

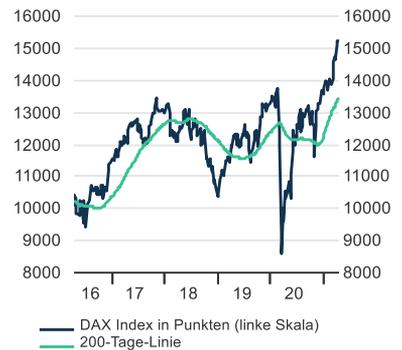
Unsere Einschätzung, wonach bis zum Jahresende ein DAX-Stand von 15.000 Punkten erreicht werden kann, ging schneller auf als erwartet – und das eine oder andere Störfeuer brachte die Aktienmärkte nur kurz aus dem Tritt. Vor diesem Hintergrund stellte sich für uns die Frage, inwieweit das Prognosebild nun revidiert werden muss, zumal vor allem von der Gewinnseite schon im ersten Quartal überwiegend positive Überraschungen berichtet wurden. Dieser Trend dürfte sich auch in der nun anstehenden Berichtssaison fortsetzen. Die Bewertungen bleiben dennoch vor allem in den USA auf einem hohen Niveau. In Europa sind die KGVs hingegen deutlich moderater, so dass noch weitere Luft nach oben besteht. Wir erhöhen daher unsere Prognosen über alle Horizonte hinweg und halten nun bis zum Jahresende einen DAX-Stand von 16.000 Punkten für realistisch.



Rohstoffe

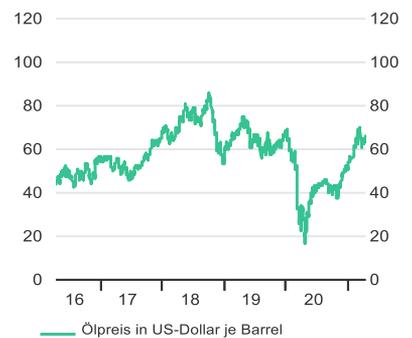
Die OPEC und ihre Verbündeten haben Anfang April beschlossen, die Ölförderung von Mai-Juli um insgesamt 1,1 mbpd zu erhöhen. Zudem wird Saudi-Arabien seine freiwillige Förderkürzung von 1 mbpd zurückfahren. In der Summe dürfte der Output im Juli dann um 2,1 mbpd höher liegen als im laufenden Monat. Trotz der Aussicht auf eine höhere Ölförderung hat der Ölpreis zuletzt deutlich zulegen können. Aber möglicherweise ist die Stimmung am Ölmarkt aktuell etwas zu optimistisch. Denn die weltweite Ölnachfrage dürfte im laufenden Quartal mit ca. 95 mbpd nur um rund 1 mbpd gegenüber dem ersten Quartal steigen. Sollte dann auch noch der Output in den USA langsam wieder zulegen, ist ein Angebotsüberschuss am Ölmarkt gegen Ende des laufenden Quartals gar nicht mehr so unwahrscheinlich. Gut möglich also, dass der Ölpreis demnächst auf Konsolidierungskurs geht!

DAX etabliert sich über der 15.000-Punktemarke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Ölpreis der Sorte Brent nimmt wieder Fahrt auf



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Massive Fiskalpakete der US-Regierung sollen der Weltwirtschaft neuen Schwung geben, führen aber zugleich zu einer erhöhten Staatsverschuldung
- Steigende US-Unternehmenssteuern lassen eine neue Debatte um den internationalen Steuerwettbewerb erwarten
- China findet zu alter Stärke zurück



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB wird ultra-expansive Geldpolitik beibehalten; sogar weitere Lockerungen sind denkbar
- Fed bestätigt erneut ihre ultralockere Geldpolitik und ist von Tapering noch weit entfernt



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte noch lange unter null bleiben
- USD-Langfristrenditen: Begrenzung nach oben bleibt angesichts wachsender Attraktivität der Treasuries im internationalen Vergleich bestehen



Aktienmärkte

- Gewinnerwartungen werden derzeit nach oben revidiert. Die Bewertungen vor allem in Europa sind noch nicht zu teuer. Liquidität, Fiskalprogramme sowie Anlagenotstand stützen weiterhin



Devisen

- Eurostärke geht der Treibstoff aus
- US-Wirtschaft lässt den Euroraum in der Dynamik erneut weit hinter sich



Rohstoffe

- Rohstoffe konsolidieren nach Hausse zu Jahresbeginn
- Verkäufe durch ETCs und steigende US-Renditen belasten den Goldpreis
- OPEC wird Förderquoten ab Mai anheben und den Ölpreis-Anstieg damit etwas abbremsen



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	15.04.2021	30.06.2021	31.12.2021	30.06.2022
DAX	15.255	15.000	16.000	16.500
Euro Stoxx 50	3.993	3.900	4.100	4.200
Dow Jones	34.036	33.000	35.000	36.000
Nikkei 225	29.643	29.000	31.000	32.000

ZINSEN	15.04.2021	30.06.2021	31.12.2021	30.06.2022
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,54	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,67	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,64	-0,65	-0,65	-0,55
Bund 10 Jahre	-0,30	-0,30	-0,30	-0,20
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,18	0,20	0,20	0,20
Treasury 10 Jahre	1,64	1,75	1,60	1,90

WECHSELKURSE	15.04.2021	30.06.2021	31.12.2021	30.06.2022
US-Dollar je Euro	1,20	1,21	1,18	1,15
Yen je Euro	130	128	130	132
Franken je Euro	1,10	1,10	1,12	1,14
Pfund je Euro	0,87	0,87	0,85	0,84

ROHSTOFFE	15.04.2021	30.06.2021	31.12.2021	30.06.2022
Gold (USD/Feinunze)	1.735	1.800	1.750	1.700
Öl (Brent - USD/Barrel)	64	65	60	65

KONJUNKTUR		2019	2020e	2021e
Deutschland	BIP	0,6	-5,3	2,5
	Inflation	1,4	0,5	1,9
Euroland	BIP	1,2	-6,8	4,0
	Inflation	1,2	0,3	1,7
Großbritannien	BIP	1,4	-9,9	5,0
	Inflation	1,8	0,9	1,5
USA	BIP	2,3	-3,5	7,5
	Inflation	1,7	1,2	2,6
Japan	BIP	0,8	-5,0	2,9
	Inflation	0,5	0,5	0,4
China	BIP	6,1	2,3	7,5
	Inflation	2,9	2,5	3,2
Welt	BIP	2,9	-3,5	6,0
	Inflation	3,4	3,2	3,3

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.